

LANDTAGSWAHL Zwei Wähler, die Meinung des Oberbürgermeisters und eine Analyse

13 Landtagswahlen liegen zwischen beiden

Erstwählerin Vera Kirchner und Bernd Schützeberg, Dauergast an der Urne, geben einen Einblick in ihr Wahlverhalten.

Von Daniel Dresen

Zwischen Vera Kirchner und Bernd Schützeberg liegen 55 Jahre Lebenserfahrung und 13 Landtagswahlen. Sie möchten nach einem erfolgreichen Abitur Sonderpädagogik an der Universität Leipzig studieren. Er war jahrelang Betriebsratsvorsitzender der Mannesmann Präzisionsrohr GmbH. Bis heute feuert er als treuer Fan den FC Remscheid an.

So unterschiedlich ihre Lebensläufe und Interessen auch sein mögen, eines einte beide am gestrigen Sonntag: der Gang zur Wahlurne. Das 18-jährige Mitglied des Jugendrates war vor ihrer ersten Wahl alles andere als aufgeregt: „Weil mein Vater und meine Brüder Wahlhelfer gewesen sind, wusste ich, was auf mich zukommt.“

Zu Hause wird über die Wahl gesprochen

Entscheidend bei der politischen Willensbildung sei der Faktor Familie. „Meine Eltern zwingen mich nicht, zur Wahl zu gehen. Sie geben mir auch keine Partei vor. Allerdings sprechen wir zu Hause über die Wahl“, sagt Kirchner. Unabhängig von ihren Eltern hat sie sich am Sonntag für einen Direktkandidaten und eine Partei entschieden, wobei ihr die Entscheidung für die Personenwahl deutlich leichter fiel.

Erstwählerin Vera Kirchner war bei ihrer Stimmabgabe nicht aufgeregt. Fotos (2): Michael Schütz

„Ich habe einen Kandidaten gewählt, der sich besonders für Jugendliche und Schule interessiert“, sagt die Abiturientin, die am Hasenberg ihre Stimme abgab. Kirchner spricht sich klar für G 9 aus: „Ich habe es am eigenen Leib erfahren, dass G 8 ziemlich stressig ist. Bei G 8 gibt es zu viel Druck.“ Ihre Freizeitaktivitäten musste Kirchner schweren Herzens aufgeben, um in der Schule erfolgreich zu sein.

„Ich habe lange die Jugendarbeit der evangelischen Gemeinde in Lennepe

unterstützt. Auch für Sport hatte ich plötzlich keine Zeit mehr“, bedauert die 18-Jährige.

Als Mitglied des Jugendrates weiß sie, wie ihre Altersgruppe tickt. „G 8 wurde eingeführt, damit die jungen Menschen früher eine Ausbildung oder ein Studium beginnen können.

Das Jahr, welches durch G 8 gestrichen wurde, hängen viele meiner Mitschüler,

aber nach ihrem Abitur als Freiwilliges Soziales Jahr oder Sabbatjahr dran, weil sie sich von dem G-8-Schulstress erholen wollen. Wenn sie dann eine Ausbildung oder ein Studium beginnen, sind sie genauso alt, als ob sie G 9 gemacht hätten“, berichtet Kirchner. Ihr Eindruck ist, dass sich viele Parteien nicht für die Bevölkerungsgruppe Jugendliche interessieren. „Schade,

schließlich ist die Jugend die Zukunft“, sagt Kirchner.

Bernd Schützeberg sieht die Jugend in der Pflicht, sich für Politik zu interessieren und ihr Wahlrecht wahrzunehmen. Er geht nach eigenen Angaben „immer zur Wahl“. Und wenn ich nicht zuhause bin, mache ich Briefwahl.“ Schützeberg, der seit Mitte der 1970er Mitglied der SPD ist, weiß ganz genau, wo er sein Kreuz machen wird.

Agenda 2010 sorgte für Bauchschmerzen

Für ihn ist es zum Ritual geworden, sich das Ergebnis im Wahlamt anzuschauen. „Nach dem Frühstück bin ich wählen gegangen. Nachmittags war ich dann beim FC

BUNDESTAGSWAHL

2017 Am 24. September dürfen Remscheids Wähler erneut die Wahllokale stürmen. Der Wahlkreis 103 Solingen-Remscheid-Wuppertal II entscheidet mit über die Zusammensetzung des 19. Deutschen Bundestages. Mit 64 von insgesamt 265 Wahlkreisen stellt Nordrhein-Westfalen die meisten Wahlkreise vor Bayern mit 46 Wahlkreisen und Baden-Württemberg mit 38 Wahlkreisen.

Remscheid im Röntgenstadion. Und am Wahlabend war ich im Wahlamt“, erzählt er von seinem durchgetakteten Sonntag. Noch heute interessiert sich Bernd Schützeberg für die Rechte von Arbeitnehmern. Auch wenn ihm die Agenda 2010 Bauchschmerzen bereitet hat, blieb er seiner Partei treu. „Ich habe in den vergangenen Jahren viele Freunde an die Linke verloren“, erzählt er. Nach kurzer Überlegung hat Schützeberg den Gedanken an einen Parteiwechsel allerdings beiseitegeschoben.

Er setzt bei der Bundestagswahl im Herbst, wie viele seiner Genossen, all seine Hoffnungen auf den sozialdemokratischen Kanzlerkandidat Martin Schulz.

Bernd Schützeberg wusste ganz genau wo er sein Kreuz macht. Er ist Mitglied der SPD.

